

Sinnlich-Tiefgründiges zum Begehren

Große Ereignisse zu Liebe, Lust und Leidenschaft bei den Montforter Zwischentönen in Feldkirch.

Von Martina Pfeifer Steiner

Die Überraschung vorweg, weil sie auch den Auftakt zu einem berührenden und schlüssig zusammenhängend inszenierten Wochenende bei den II. Montforter Zwischentönen zum Überthema „Begehren“ ausmachte: „Say Yes – Haus der Wünsche“ ist das Siegerkonzert des Hugo-Wettbewerbs, der jedes Jahr für Studenten an Konservatorien und Musikhochschulen ausgeschrieben wird. Dem Nürnberger Ensemble „StimmImpuls“ gelang am Donnerstag nämlich eine außergewöhnliche Bespielung der Villa Claudia, von oben bis unten.

Im Trausaal der Ritterstube erwartete das Publikum ein Brautpaar, das mit den melancholischen Schubert-Liedern das Drama vorwegnimmt. Zu Tränen gerührt ist der Zuschauer, wenn zwei Sänger sich mit Piafs „Non, je ne regrette rien...“ begegnen. Oder ganz oben im zweiten Stock, wenn die Dramaturgin und hervorragende Sängerin Alexandra Vildosola mit drei Tänzerinnen die Passage „Ich sag Ja zu all dieser Unruhe zu dem Gestrampel in meinem Herzen bin frei könnte auch nackt sein und das Leben sagt Ja“, aus den erotischen Monologen der Molly Bloom des James Joyce Romans „Ulysses“ interpretieren. Diese geben den Rahmen dieser hoch emotionalen Inszenierung ab.

Hohelied der Liebe. Ein musikalisches Fest, das alle Grenzen aufhebt, wurde am Freitag im Montforthaus gefeiert. In „Allegory of Desire“ waren die



poetischen Texte aus Salomons „Hohelied der Liebe“ Ausgangspunkt. Vor 5000 Jahren sind sie entstanden und von Generationen westlicher Komponisten vertont worden. Auch im Mittelalter nahmen sich Größen wie Buxtehude, Monteverdi oder Hildegard von Bingen dieses Stoffes an.

Diese Renaissancemusik, interpretiert vom belgischen Ensemble für Alte Musik „Zefiro Torna“ und dem Vocalconsort Berlin, wird mit den arabischen Gesängen der tunesischen Künstlerin Ghalia Benali unterwandert. Ein spannender Kontrast, denn die Sängerin ist in ihrer Gestik zwar etwas zu aufgedreht, korrespondiert jedoch gut mit den gleichförmigen lateinischen Gesängen, die bei den Zuhörern einen leichten Trance-Zustand evozieren. Jedenfalls wäre zu empfehlen, sich

das Programmheft mit den übersetzten Texten noch als Nachklang vorzunehmen, denn da ist beispielsweise bei John Dustable (1390–1453), „Quam pulchra es“, folgende Passage zu finden: „Komm, meine Geliebte, lass uns in den Garten gehen, lass uns sehen, ob die Trauben sprießen, ob die Granatäpfel blühen, dort will ich Dir meine Liebe geben. Alleluja!“

Zeitgenössisch. Das erwartete Highlight bildete mit dem Konzert zu Schuld und Buße, unter dem Titel „Der Tag danach“, den Abschluss. Dieser bezieht sich auf die persönliche Geschichte von Carlo Gesualdo. Der Fürst von Venosa erdolchte 1590 seine Frau und deren Liebhaber, eine Tat, die damals als Ehrenmord nicht juristisch geahndet wurde. Trotzdem zerbrach er beinahe an seinem Kummer, den er in

hochemotionale Musik verarbeitet. Für den australischen Komponisten Brett Dean war Gesualdos Vokalmusik und dieses Drama Inspiration für sein Stück „Carlo“, hervorragend interpretiert vom Symphonieorchester Vorarlberg unter dem Dirigat von Claire Levacher.

Sphärisch erklingt der Kammerchor Feldkirch schon bei diesem zeitgenössischen Werk aus der Ferne, um nach den dunklen polyphonen Meditationen von Gesualdo in der Psalmsinfonie von Igor Strawinsky in brillanter Fülle zu erstrahlen. Abermals gelingt es Dramaturgie und Regie durch überraschende, wechselnde Positionen der Musiker die Spannung nicht nur zu halten, sondern auch zu steigern.

Ein sinnliches Gesamtkunstwerk wurde dem Publikum wieder geboten, denn die The-



Links die tunesische Sängerin Ghalia Benali, oben „Say Yes“ in der Villa Claudia.

MATTHIAS RHOMBERG (3)



Das Konzert „der Tag danach“ bildete den Abschluss dieser Ausgabe.

men-Schwerpunkte behandeln die Montforter Zwischentöne schon sehr tiefgründig. Man darf sich also auf den Herbst und „schweigen – Über Stille, Leere und Zwischenraum“ freuen.

Ausblick in den Herbst

Unter dem Titel „schweigen – Über Stille, Leere und Zwischenraum“ widmen sich die Montforter Zwischentöne vom 8. bis 18. November den leisen Tönen. Auf dem Programm stehen unter anderem Bildergeschichten von Vorarlberger Fotografen, die ein Live-Soundtrack begleitet; eine systemische Aufstellung gesellschaftspolitischer Konflikte in Vorarlberg; eine Live-Illustration mit Francesco Ciccolella und Musikern des Stegreiforchesters Berlin, und die Kunst der Fuge mit dem Saxophon-Quartett Signum.